



Züri Rundschau

DIE WOCHENZEITUNG | Binzmühlestrasse 56 | 8050 Zürich | Inseratenannahme und Redaktion Telefon 044 941 07 25 | info@zueri-rundschau.ch | www.zueri-rundschau.ch



ZACK, das Ferienlager für übergewichtige Kinder.

Seite 2



Wikingen im Blickpunkt - Geschäfte stellen sich vor.

Seiten 10,11



Tolle Musik zu gewinnen - machen Sie mit!

Seite 14



Lesen Sie mehr über die Erfolgsgeschichte von Art on Ice

Seite 20



Baumbestattungen

Die Alternative zum Friedhof
Telefon: 071 / 912 12 04
Website: www.waldesruh.ch

Üppig im Geschäft

Zollikon/Los Angeles: Glamourmodel Nomi Fernandes

Ihr Körper ist ihr Kapital. Schon zwei Mal zierte Nomi Fernandes die Titelseite des renommierten Männermagazins Playboy. Ein drittes Cover-Shooting steht bevor.

Die Erfolgskurve des 25-jährigen Zürcher Glamourmodells zeigt steil nach oben; die Kunden stehen Schlange. Im April geht die Jungunternehmerin mit sechs anderen Glamourmodells ihrer neu gegründeten Agentur «Babes Management» auf Clubtour durch die Schweiz, Deutschland und Asien. Egal, ob man sie als Mann oder als Frau betrachtet: Der Anblick von Nomi Fernandes ist beeindruckend. Katzenaugen über einem wie gemeinsamen Näschen; Lippen und Busen von absolut verführerischer Prallheit. Die Journalistin ist tunlichst bemüht, sich nicht von den optischen Reizen ihres Gegenübers erschlagen zu lassen, sonder richtet sich auf ein gehaltvolles Gespräch ein.

Zwischen Zollikon und Los Angeles

Nomi Fernandes ist Glamourmodel. Ein Glamourmodel ist ein Fotomodel,



Bild: z.V.g.

Nomi Fernandes geht als erfolgreichstes Playmate der Schweiz in die Geschichte ein.

dell, das sich durch ihre körperlichen Vorzüge besonders für Shootings für Lingerie und Bademode eignet. Ihre weiblichen Vorzüge ins richtige Licht zu setzen, gehört also zum Beruf, den sie seit 6 Jahren mit zunehmendem Erfolg ausübt. Schon zweimal zierte sie das Titel-

blatt des Männermagazins Playboy; mit ihrem kurz bevorstehenden dritten Cover-Shooting geht sie als erfolgreichste Playmate der Schweiz in die Geschichte ein. Magerlook ist bei Glamourmodells nicht angesagt. Kurven - natürlich an den richtigen Stellen - sind umso mehr gefragt.

Dass die Tochter einer Venezuelanerin und eines Schweizerers mit ihrem aparten Aussehen einmal Karriere machen würde, sagten ihr die Zürcher Schulkolleginnen und Kollegen schon voraus. «Ich wollte damals

Fortsetzung auf Seite 4

GLATT - TAXI
044 811 69 69

ZÜRITAXI 
044 222 22 22

Wir kaufen Autos

jeder Preisklasse ab Jg. 1999
Pw aller Marken und Art. Sportwagen und Lieferwagen
aller Art. Werden abgeholt und bar bezahlt. Montag
bis Samstag bis 20 Uhr
Tel. 044 817 27 26, Fax 044 817 28 41

Wänkuuwer
ohne Zeitverschiebung

Kanadische Olympiawochen aus unserer Küche
Afoltern's Hotel · Restaurant · Pub
KRONENHOF
ZÜRICH
Wehntalerstrasse 551 · 8046 Zürich-Affoltern
Telefon 043 299 20 30 · hotel-kronenhof.ch

So wird die Schweiz verraten!



- Mitten in der Rezession strömen Tausende von Ausländern ins Land. Sie gefährden unsere Arbeitsplätze und belasten unsere Sozialwerke. Vor der Personenfreizügigkeit haben uns die Politiker faustdick angelogen.
- Die Arbeitslosigkeit steigt unentwegt: Bei den hier lebenden Deutschen zwischen September 2008 und Dezember 2009 um 125 Prozent. Dies als Folge der Personenfreizügigkeit. Die Politiker haben uns das Gegenteil vorausgesagt.

- In Zürich herrschen Chaos und Gewalt: Am 6. Februar zerstörten Linksextreme ganze Häuserzeilen. Die Politiker sorgten dafür, dass die Polizei nur zuschauen durfte. Die Täter werden immer jünger und brutaler. In den Gefängnissen sitzen 70 Prozent Ausländer.
- Die deutsche Regierung bezahlt für das Diebesgut von Kriminellen. Statt sich gegen diesen Rechtsbruch zu wehren, helfen unsere Politiker den Schweiz-Gegnern.

Wenn Sie das nicht wollen: Gehen Sie an die Urne, wählen Sie für die Schweiz!

Wählen Sie SVP – die Partei, die zur Schweiz steht!



Die Partei des Mittelstandes

Fortsetzung von Seite 1

eigentlich lieber Innenarchitektin werden.» Doch Nomi Fernandes tanzte leidenschaftlich gerne. Und liess sich darum an einer renommierten Schule in Kalifornien zur Tänzerin ausbilden. Diese brachte zwar nicht die grosse Bühnenkarriere, aber den Einstieg ins Modelbusiness. Heute jettet die 25-jährige zwischen ihren beiden Wohnsitzen in Los Angeles und Zollikon hin und her, eben hatte sie einen Auftrag in Dubai, nächste Woche fliegt sie zum nächsten Shooting nach Miami.

Schillerndes Leben - aber nicht nur

Logieren in luxuriösen Hotels, lunchen mit Hugh Hefner, Smalltalk mit Paris Hilton ... und viele begehrliche Männerblicke, wo immer sie auftaucht. Für Nomi Fernandes gehört das inzwischen zum Alltag. «Ich stehe am Morgen auf und gehe arbeiten, wie andere Leute auch», sagt sie zu ihrem Job. Und betont, dass stundenlange Fotoshootings, bei denen man sich auch mit Jetlag oder schlechter Laune immer von seiner besten Seite zeigen müsse, ganz schön anstrengend sein können. Besonders geniesst sie die Momente mit ihrer Familie zu Hause in Zollikon. «Das ist für mich wie Wellness. Ich laufe im Schlabberlook und Turnschuhen rum und bin die Nomi, die ich schon immer war.» Dank Mama Fernandes kam

sie zu ihrem Hobby, dem Polospiel. Wenn es ihr die Zeit erlaubt, sitzt sie im Polo-Club Limmattal hoch zu Ross - und macht natürlich auch dort eine gute Figur.

Vom Model zur Agenturcheffin

«Mein Körper ist mein Kapital, wie für andere ihre Arbeit im Büro», meint Nomi Fernandes unprätentiös. Dass das Verfallsdatum im Beauty-Business wie im Sport früher eintritt als in anderen Berufen, ist sie sich bewusst. 2009 gründete sie eine Agentur für Glamourmodels, die in der Schweiz bisher eine Novität darstellt. Als Cheffin von Babes Management steht ihr eine längerfristige Zukunft bevor. Die Nachfrage nach Schönheiten ihres Kalibers, die sie für Werbe-, Mode- und TV-Shootings anbietet, steigt stetig. «Bei mir vereint sich die Crème-de-la-crème der Glamourmodels, jede einzelne hat schon Karriere als Playboy-Beauty, in Fernsehserien oder der Werbebranche gemacht.» Im April geht sie mich sechs Playmates auf Promotour. Ein deutscher Fernsehsender wird sie begleiten: beim gemeinsamen Morgenritual, sich Aufbretzeln bis hin zum Shooting. Modelalltag hautnah. Nach dem Motto: Spieglein, Spieglein an der Wand, wer schön ist kann Karriere machen. Aber es braucht auch den nötigen Biss, Durchhaltewillen und Disziplin dazu. Wie in anderen Berufen eben auch.

Ursula Burgherr



Bild: z.Vg.

La Crème de la Crème bei den Glamourmodels bei Babes - Management.

Protonentherapie in Zürich

Paul Scherrer Institut wird aktiv vom Kanton Zürich unterstützt

Die Weiterentwicklung der Protonentherapie des Paul Scherrer Instituts wird aktiv vom Kanton Zürich unterstützt.

PD/GM - Für die klinische Forschung und medizinische Behandlung von Krebspatienten am Paul Scherrer Institut (PSI) sollen zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden. Der Regierungsrat hat das Universitätsspital Zürich und die Universität Zürich ermächtigt, eine entsprechende Absichtserklärung zu unterzeichnen. Er wird dem Kantonsrat beantragen, für die Investitionen in die Forschung 20 Millionen Franken aus den Lotteriefonds zu bewilligen.

Hohe Investitionen

Der Regierungsrat will mit einer Gesamtstrategie Hochspezialisierte Medizin den Wissens- und Forschungsstandort Zürich stärken und die Schnittstelle zwischen Forschung und klinischer Dienstleistung in zukunftsreichen Schwerpunktbereichen gezielt fördern. Dazu gehört auch die Behandlung von Krebserkrankungen. Im Bereich der Krebsbehandlungen mit Protonen hat das PSI in Villigen (AG) eine international führende Position inne. Die notwendige Technologie erfordert jedoch zum heutigen Zeitpunkt sehr hohe Investitionen. Zudem ist die Technologie selbst noch in Entwicklung und die Anwendung bei Patientinnen und Patienten muss weiter erforscht werden.

Behandlungsplatz erweitern

Das Universitätsspital Zürich, die UNI Zürich und das PSI erachten es deshalb als sinnvoll, gemeinsam die bestehenden Kapazitäten am PSI um einen Behandlungsplatz zu erweitern, damit weitere Erfahrungen gesamt

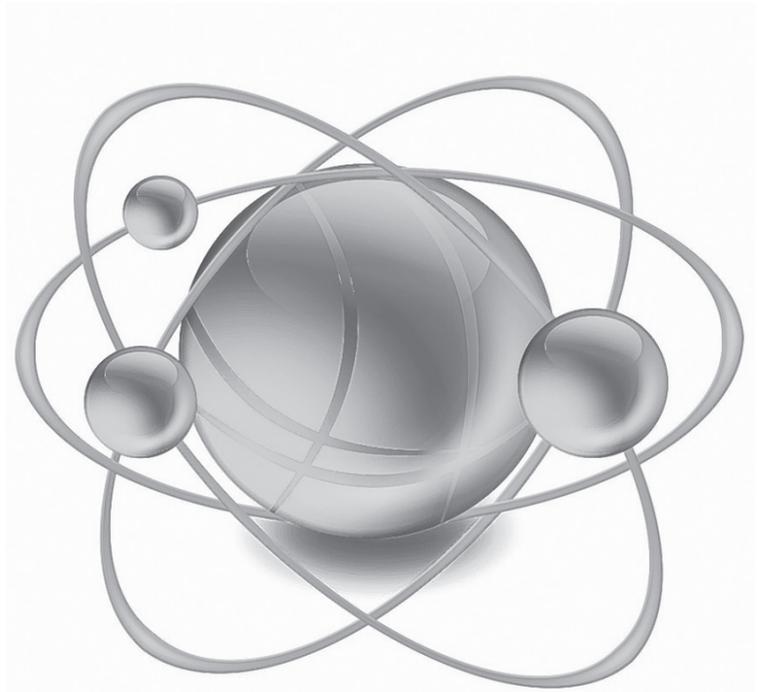


Bild: photolia

Die Protonenforschung in Zürich wird nun aktiv vom Kanton unterstützt

melt und neue medizinische Indikationen geprüft werden können. Eine ähnliche Vereinbarung hat

das PSI im Jahre 2008 bereits mit der Regierung des Kantons Aargau abgeschlossen.



Bild: photolia

Gute Aussichten für Krebspatienten

Kostengünstigere Therapie

Eine neue Protonentherapieanlage mit Investitionskosten von 200 bis 300 Millionen Franken achtet die Gesundheitsdirektion im heutigen Zeitpunkt angesichts der Unsicherheiten im Hinblick auf Auslastung als verfehlt. Mit der geplanten Zusammenarbeit zwischen USZ, der UZH und dem PSI sowie dem Ausbau der bestehenden Anlage lässt sich die Protonentherapie weiter voranbringen, ohne dass mit unsicheren Aussichten in ein Grossprojekt investiert werden muss. Sie lässt die Möglichkeit offen, später eine weiterentwickelte und allenfalls kostengünstigere Form der Protonentherapie direkt in ein klinisch-universitäres Zentrum einzubinden.

Was bedeutet die Fasnacht für Sie?



Lorenz Zwahlen, Winterthur

«Während der Fasnacht bin ich beruflich als Sicherheitsbeamter tätig. Dass mir dieses Fest nicht das Geringste bedeutet, ist wohl verständlich, da ich zu dieser Zeit reichlich Arbeit zu erledigen habe. Wenn ich mich trotzdem verkleiden müsste, dann als Cowboy, weil mich das noch stark an meine Kindheit erinnert.»



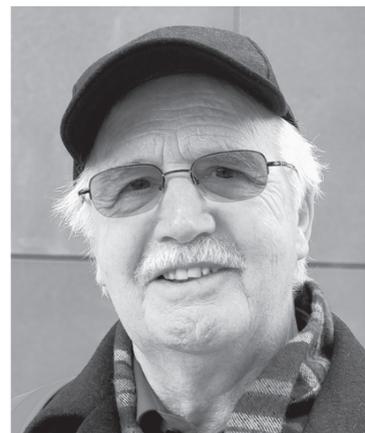
Jenny Buchmann, getr. in Winterthur

«Mir bedeutet Fasnacht nicht besonders viel und ich mache auch nicht mit, denn die Guggenmusik mag ich ganz und gar nicht. Angenommen, ich wäre ein begeisterter Fasnächtler und würde an diesem Fest teilnehmen, wäre ich eine Hexe, weil mich Zauberei und Fantasie schon immer sehr begeistert haben.»



Beat Schweizer, Winterthur

«An der Fasnacht war ich noch nie. Und da mich diese Feier nicht anspricht, werde ich mit grosser Wahrscheinlichkeit auch in Zukunft nicht teilnehmen. Wenn ich mich für eine Verkleidung entscheiden müsste, dann für Polizist «Kruselschnauz». Denn soweit ich mich erinnern mag, war ich als Kind ein grosser Kasperlifan.»



Werner Schmid, Winterthur

«Ich mag zwar die Guggenmusik, aber Fasnacht an sich bedeutet mir nichts. Verkleiden würde ich mich nur, wenn es wirklich sein müsste und es wäre sicherlich schwierig, eine Verkleidung auszuwählen. Vielleicht würde ich die Stadt als Cowboy unsicher machen. Allerdings müsste ich mir noch einen grossen Hut zulegen.»



Francesca Iannella, Effretikon

«Meine zwei Kinder und ich haben viel Spass an diesem tollen Fest und freuen uns jetzt schon riesig darauf. Ich verkleide mich zwar nicht, aber die Kleinen können sich jedes Jahr für ein Kostüm ihrer Wahl entscheiden und sind dabei sehr erfinderisch. In diesem Jahr bin ich Mutter einer süssen Prinzessin und eines furchtlosen Peter Pans.»

Für Sie waren unterwegs: Jacqueline Schär und Darina Schweizer